

**Bericht  
zum Bilanzbesuch 2.0  
an der  
Deutschen Schule Genua**

**07. bis 10. Oktober 2019**

**ZfA:2 Martin van Neerven**  
Regionalbeauftragter für die Region 10

**Bonn, 22.11.2019**

## Inhalt

1. Schulstruktur	S. 3
2. Zusammenfassung der Ergebnisse der BLI 2.0	S. 3
3. Darstellung eingeleiteter Prozesse und Leistungsergebnisse	S. 5
a. Schulentwicklungsziele laut Fördervertrag	S. 6
b. Weitere Kommentierung	S: 15
c. Weitere Vereinbarungen laut Fördervertrag	S. 16
d. Weitere schulspezifische Arbeitsschwerpunkte	S. 17
4. Leistungsbilanz	S. 18
5. Empfehlungen	S. 20

## 1. Schulstruktur

Schülerzahl SJ 2018 – 19 Stand 01.10.2018			
Zügigkeit	zweizügig, ab Klasse 9 einzügig		
Zahl der Lehrkräfte	ADLK	8	
	BPLK	-	
	OLK	32	
Deutsche Abschlüsse	DIA, allg. Fachhochschulreife		
Gesamtförderung SJ 2018 - 19	1.388.000 € pro SJ		
Personelle Förderung	896.000 € pro SJ		
Finanzielle Förderung	Gesamt	492.000 €	
	Anspruchsförderung	127.000 €	
	Freiwillige Förderung	365.000 €	
Zahl der Abschlüsse	SJ 2014 - 15	SJ 2015 - 16	SJ 2016 - 17
Abitur			
MSA			
FHRP			

## 2. Zusammenfassung der Ergebnisse der BLI 2.0 im September 2016

Die DS Genua hat sich ein prägnantes Leitbild gegeben, das überall präsent ist und das eine Orientierung für das gemeinsame Leben in der Schule darstellt.

Das Bund-Länder-Inspektionsteam (BLI-Team) hat eine Schule kennengelernt, in der die Schüler im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen und alle Aktivitäten von Schulleiter, Lehrkräften und Elternseite zum Ziel haben, die Jugendlichen leistungsfähig und selbstständig in ihre berufliche und persönliche Zukunft zu entlassen.

Insgesamt hat das BLI-Team an dem Standort Genua eine Deutsche Schule von sehr hoher Qualität vorgefunden.

Die kontinuierlichen Verbesserungen, die seit der letzten BLI zu verzeichnen sind, beruhen auf einer „Corporate Identity“, die in den letzten Jahren die gesamte Schulgemeinschaft erfasst hat.

Unter der äußerst stringenten und strukturierten Führung des Schulleiters ist gleich nach der Verarbeitung des letzten BLI-Ergebnisses, für das er wegen der Kürze seiner Amtszeit damals noch keine Verantwortung trug, ein Veränderungsprozess in der Schule professionell eingeleitet worden, der von allen Beteiligten mitgetragen wurde.

Dieser Prozess hat nicht nur zu einer deutlich gesteigerten Qualität der Schule geführt, sondern auch zu sehr hoher Zufriedenheit bei Schülern, Eltern und Lehrkräften, die alle die Schule als Ort empfinden, wo sie gerne sind und arbeiten, weil sie sich angenommen fühlen und gegenseitiges Vertrauen herrscht.

Diese Atmosphäre motiviert zu überdurchschnittlichem Arbeitseinsatz – sei es bei der Schulleitung und dem Schulvorstand, die auf der strategischen Ebene ihre langfristigen Ziele verfolgen – sei es bei den Lehrkräften, die geführt durch eine effektive Steuergruppe an den verschiedenen Positionen, die sie bekleiden für eine konsequente Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit sorgen – sei es bei den Schülern, die gesteigerte Lernerfolge auch und besonders in der deutschen Sprache vorweisen können.

Neben der stärkeren Beteiligung von Eltern und Schülern an schulischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen standen nach der BLI 1.0 die Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Deutschkompetenz sowie der Teamentwicklung und der internen Evaluation auf der Agenda.

In allen Entwicklungsschwerpunkten sind deutlich sichtbare positive Ergebnisse festzustellen.

Verbesserungsmöglichkeiten im Pädagogischen Qualitätsmanagement liegen in der konsequenteren Nutzung von Daten zur Qualitätsmessung.

In Anbetracht der erheblichen Organisationsleistungen für eine gelingende kollegiale Hospitation ist aus externer Sicht sinnvoll, die beobachteten Unterrichtssituationen systematisch auszuwerten und weiterführende Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Gleichzeitig wäre hiermit ein verstärkter Anlass für die Teamarbeit in wechselnder Zusammensetzung in der weiterführenden Schule damit gegeben.

Die Bewertung der Unterrichtsqualität zeigt, dass der Unterricht auf Kompetenzerwerb ausgerichtet und angemessen strukturiert ist.

Die Unterrichtsmethoden werden in der Regel so ausgewählt, dass die Lehr- und Lernzeit effektiv genutzt wird.

Das soziale Lernen und das eigenverantwortliche Handeln der Schüler werden angemessen gefördert.

Die Schülerschaft arbeitet in einem sehr guten Klima engagiert mit.

Verbesserungsbereiche liegen vor allem in der lerngruppenorientierten Differenzierung, im Anforderungsniveau, in der gezielten Einzelförderung im Unterricht sowie in der Herausforderung von leistungsstarken Schülern. Die Stärkung der Eigenverantwortung der Lernenden ist ständig im Unterricht beobachtbar. Das oftmals stereotyp aufgelegte kooperative Lernen durch vorgegebene Methoden, das in der Sek. I zu beobachten ist, führt durch zulässige Flexibilisierung zu stärkerer individueller Aneignung durch die Schüler.

In der Förderung der Deutschkompetenz lassen sich seit der BLI 1.0 signifikante Weiterentwicklungen feststellen.

Bis zur vollständigen Fertigstellung und Umsetzung des Deutsch-Förderkonzeptes stellt eine strukturierte und kontinuierliche Förderung der Deutschkompetenz im Fachunterricht unter Einsatz von DFU-Methoden vor allem in der Oberstufe einen gleichbleibenden Entwicklungsbedarf dar.

Insgesamt besteht die Entwicklungsaufgabe in den nächsten Jahren nach Auffassung des BLI-Teams vorrangig in einer moderaten Weiterentwicklung der o.g. Schwerpunkte und in einer produktiven Bestandssicherung des Erreichten, um den in der BLI 2.0 erreichten Qualitätsstandard zu sichern.



### 3. Darstellung eingeleiteter Prozesse und Leistungsergebnisse

#### Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

Im Folgenden werden die von der Schule aktuell verfolgten Entwicklungsschwerpunkte aus den Bereichen Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung sowie schulspezifische Arbeitsschwerpunkte einzeln analysiert und – auf der Grundlage der Eindrücke, Beobachtungen, Gespräche und Unterrichtshospitationen im Rahmen des Bilanzbesuches – kommentiert.

Die Leistungsergebnisse werden der Übersicht halber tabellarisch dargestellt. Die Zielerreichung wird in vier Kategorien wiedergegeben:

++	voll erfüllt / abgeschlossen
+	zum Teil erfüllt
-	Nachbesserungsbedarf
--	großer Nachbesserungsbedarf / nicht realisiert
	keine Einschätzung möglich

**Schulentwicklungsziele laut Fördervertrag**

**1. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Fertigstellung des Methodencurriculums - Grundsätzliches**

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
<p>Nach Erarbeitung des kompletten Methodencurriculums: Wachhalten, im Alltag leben</p> <p>Das Methodencurriculum wird in seinem Umfang aktualisiert und kontinuierlich angepasst.</p>	<p>Überarbeiten des Methodencurriculums – Notwendigkeit der Reduktion</p> <p>Digitalisieren des Methodenordners, um leichterem Zugriff zu erhalten (s.u.)</p> <p>Regelmäßige SchiLF zu den Kapiteln des Methodencurriculums</p> <p>1 – Texterschließung 2 – Präsentation und Feedback 3 – Kooperatives Lernen 4 – Soziales Lernen</p>	<p>-Rückmeldung aus den Fachschaften (18/19) erfolgt; die verbindlichen Festlegungen für das Schuljahr sind Bestandteil der ersten Fachsitzungen (Vorbereitungstage 2019)</p> <p>-Die Fähigkeit zum Präsentieren als wesentlichem Bestandteil des Methodencurriculums zeigte sich eindrucksvoll bei den ersten Präsentationsprüfungen in der neuen DIA-Form</p> <p>-die Schüler erhalten ab 2019/20 digital Zugang zu den im Unterrichtsalltag angewandten Methoden</p> <p>-Die Abiturienten erhalten das komplette Methodencurriculum (Stick) für ihren weiteren Lebensweg</p>	<p>Die Schule verfügt über ein fundiert ausgearbeitetes Methodenkonzept, das für jede Jahrgangsstufe verbindlich festlegt, welche Methoden in welchem Fach eingeführt werden. Eine Übersicht der Methoden ist vorhanden und für jeden einsehbar. Die Methoden sind fortlaufend auch Thema der Fachkonferenzen. Absprachen werden verbindlich getroffen, hier macht sich auch sehr positiv der Vorteil bemerkbar, dass die DS-Genua eine sehr kleine Schule ist und Absprachen schneller und unkomplizierter getroffen werden können als in großen Systemen. Das Curriculum beinhaltet eine große Bandbreite von Methoden, die die SuS im Laufe ihrer Schulzeit kennenlernen und beherrschen sollen. Die Schule sollte mit der Verabschiedung von Konzepten gleich an geeignete Evaluationsinstrumente und einen ausreichenden Zeitrahmen denken. Beide Faktoren müssen geeignet sein, Informationen über den Erfolg bei der Umsetzung des Konzeptes zu liefern. Bei der Entwicklung von Konzepten sollten noch stärker also Projektmanagementmethoden Anwendung finden. Diese sollten auch zur Entlastung der Kolleginnen und Kollegen führen, da nach einiger Zeit dann auch ein Haken unter ein Projekt gesetzt werden kann.</p>	+
<p>Weiterentwicklung und Operationalisierung</p>	<p>Digitaler Zugang zum Methodencurriculum für die Schüler – Ersatz der Papierform (im laufenden Schuljahr</p>	<p>- die einzelnen Schritte sind weiterhin in Papierform im Klassenbuch nachzuhalten und deren Bearbeitung zu vermerken</p>	<p>Die Weiterentwicklung des Methodencurriculums schreitet laufend voran. Erfahrungen werden aufgenommen und das Curriculum verändert. Die aus der Schülerbefragung bezogene Information,</p>	

Bilanzbesuch 2.0 – Selbstreport

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
	19/20) Aktualisierung der Schwerpunktsetzungen für die Einführung unterschiedlicher Methoden in unterschiedlichen Jahrgängen	- gelungene Methoden bzw. Lernformen werden innerhalb der Fachkonferenzen und auf den Fortbildungen kommuniziert	dass die Methodenordner wenig genutzt werden wird mit in die Planung aufgenommen. Eine reine Überführung des Methodenordners von der Papierform in einen digitalen Ordner ist dabei allerdings zu kurz gegriffen. Eine Diskussion um die Funktion des Ordners scheint notwendig. Wozu benötigen die SuS den Ordner wirklich? Die SuS fühlen sich aber durch das Aufgreifen des Befragungsergebnisses hier ernst genommen.	+
Verzahnung des Medienkonzeptes mit dem Methodencurriculum (s.u.)	Medienkonzept nimmt Bezug auf das Methodencurriculum und ergänzt dieses	Fachschaften beschließen am Anfang des Schuljahres, wie und in welchem Umfang die Medien in den Fächern sinnvoll eingesetzt werden	Die Verzahnung des Methodencurriculums und des Medienkonzeptes erscheint von der Grundidee notwendig und richtig. Das Methodencurriculum wurde einerseits vollendet, wird andererseits aber laufend ergänzt. Das hier gegebene Minus resultiert aus der noch nicht beendeten Diskussion um die Nutzung digitaler Medien im Unterricht. Die Nutzung wiederum hängt an der digitalen Strategie der Schule, über die ebenfalls noch nicht entschieden wurde. Hier macht sich auch die noch fehlende Entscheidung über den zukünftigen Schulstandort bemerkbar. Von dieser für die Schule so wichtigen Entscheidung hängen viele Einzelentscheidungen ab, über die erst sinnvollerweise gesprochen werden kann, wenn der Schulstandort festgelegt ist.	-

2. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Entwicklung eines Medienkonzeptes

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
Implementierung des Medienkonzeptes (Entwurf liegt vor, Projektkarte wird z. Zt. erstellt)	Beschlussfassung in der GLK 6.11.2019	Der Einsatz digitaler Medien wird in allen Fächern erprobt und kritisch auf die Praxistauglichkeit überprüft, Arbeitsblätter werden erstellt und den Kollegen zugänglich gemacht  (Padlet/Webseite/Dropbox)	Das Medienkonzept der Schule (Stand Juni 2019) beschreibt die Ziele, die sich die Schule im Bereich der Medienerziehung setzt. Das Konzept geht dabei von den jetzigen infrastrukturellen Voraussetzungen der Schule aus. Das Konzept benennt explizit als Ziel die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Es erwächst daraus ein Fortbildungsbedarf der Lehrer. Beide Teilbereiche bleiben aber noch zu unkonkret. Eine auf diesen Entwicklungsschwerpunkt bezogene Fortbildungsplanung wird z. B. nicht genannt. Hier ist noch Nachholbedarf. Es sollte im Konzept beschrieben sein, wie die Schule sicherstellen will, dass die gesetzten Ziele und auch die konkreten Unterrichtsvorhaben umgesetzt werden können. Die Beantwortung der Schulstandortfrage und die damit erheblich verbundene Strategie der digitalen Bildung muss noch abgewartet werden, daher kann das Medienkonzept auch nur vorläufig sein.	-
	Schüler heranzuführen an das Programmieren	Im Sj. 18/19 wurde eine Programmier-AG für junge Schüler erfolgreich durchgeführt – Teilnahme an Wettbewerb - seit SJ 15/16 Programmieren mit Lego Mindstorms im Rahmen der Projekte des Wettbewerbs „Jugend forscht“	Die Arbeitsgemeinschaften sind eingerichtet und es wurde am Bundeswettbewerb teilgenommen. Es wurden in diesem Teilbereich also alle Ziele erreicht. Im Rahmen einer Strategie des digitalen Lernens sollte zukünftig dann auch in Abstimmung mit der KMK entschieden werden, ob das Programmieren als Teil eines Faches Informatik nicht auch verpflichtender Teil des Schulcurriculums werden kann.	++



3. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Methodencurriculum: Soziales Lernen

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
Förderung der Sozialkompetenz (Konzept Soziales Lernen ist erstellt)	Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien Stärkung der Klassengemeinschaft	Klassenrat wird regelmäßig durchgeführt  Implementierung des Programms „Faustlos“ zur Gewaltprävention in den Klassen 1 bis 3 (seit dem Sj. 2017/18)  Regelmäßige Durchführung der Klassenlehrertage in den Klassen 5 und 6 Die Sprechstunden des Schulpsychologen werden gut angenommen  schulunabhängiger Fachvortrag für interessierte Elternschaft in Kooperation mit Centro Giovani wird einmal/Jahr angeboten.	Die Schule engagiert sich stark bei der Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien und der Stärkung der Klassengemeinschaft. Das Konzept des Klassenrates spielt dabei eine zentrale Rolle. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie sich aktiv in die Benennung und Lösung von Konflikten einbringen können. Das Verständnis von Mitbestimmung und Verantwortung wird so gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen die wichtige Funktion dieses Gremiums. Darüber hinaus bietet die Schule weitere Dinge an, um das soziale Lernen zu fördern. Wichtig ist das Einbeziehen der Eltern, ohne die soziales Lernen schwer möglich ist. Zum sozialen Lernen gehört auch das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Dieses Verhalten ist oft von Unkonzentriertheit und Ablenkung gekennzeichnet. Ein Konzept zur Förderung der Sozialkompetenz sollte diesen zentralen Aspekt des Miteinanders und des Lernens mit einschließen.	+
Resilienz: Prävention gegen sexualisierte Gewalt, Sucht und Gefahren des Internets	Wahrnehmung dieser Gefahren und Einüben des Umgangs mit ihnen	Schwer zu messen....	Viele abgestimmte Einzelmaßnahmen bezeugen den hohen Stellenwert, den die Prävention von sexualisierter Gewalt, Sucht und den Gefahren des Internets an der der DAS Genua einnimmt.  Auch wenn der Erfolg der einzelnen Maßnahmen schwer zu messen ist, sollte auf eine Evaluation dieses Teilbereiches des Konzeptes nicht verzichtet werden. Neben der Information wird in einem Projekt die Ich-Stärkung explizit angesprochen. Sie ist ein wichtiger Schlüssel aller Prävention und sollte als ein Unterrichtsprinzip angewendet werden. In vielen Alltagssituationen passiert dies schon. Die Schülerinnen und Schüler werden gehört, ihre Interessen und Bedürfnisse werden wertgeschätzt, wenn nötig werden Entscheidungen erläutert und	++

Bilanzbesuch 2.0 – Selbstreport

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
			begründet. Die gelungene Praxis der Schule sollte sich auch auf der Ebene der Ziele und Teilziele wiederfinden.	
	Vermittlung zu Strategien der Stressbewältigung	Schwer zu messen...	Vor wichtigen Prüfungen wird das Thema der Strategien zur Stressbewältigung aufgegriffen. Es ist sehr positiv, dass sich die Schule strukturell des Themas annimmt. Zu überdenken wäre das Timing. Sollte Stressbewältigung nicht eher in weniger angstbesetzten Phasen vermittelt werden, damit sich Routinen aufbauen können und Ängste gar nicht erst entstehen?	+

4. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Weiterführung des Sprachkonzepts

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
1) Erhöhung der Sprachkompetenz	1) Abgleich und Abstimmung der Inhalte in Deutsch, DaF und Italienisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollegenhospitationen zwischen Deutsch – und Italienischkollegen (Hospitationsbögen)</li> <li>• Arbeitspläne für die Klassen 5 – 7 liegen vor, für Klasse 8 in Arbeit</li> <li>• Ergebnisse der A2 und DSD I Prüfungen</li> <li>• Ergebnisse in den Abiturprüfungen</li> </ul> <p>Arbeitspläne 1 – 8 liegen vor (DB), wurden vor Beginn des neuen Schuljahres kontinuierlich überarbeitet.</p> <p>Ergebnisse der A 2 und DSD 1-Prüfungen</p> <p>Abiturprüfungen</p>	Die konzeptionelle wie auch die praktische Arbeit des Sprachkonzepts hat an der DS Genua ein sehr hohes Niveau erreicht. Neben den Absprachen im Bereich DaF-DFU arbeitet die Schule bereits an einer Vernetzung des Sprachenlernens, indem sie auch den Italienischunterricht mit einbezieht. Entsprechende Arbeitspläne liegen vor, werden gelebt und kontinuierlich überarbeitet. Eine große Chance bietet in diesem Bereich der verpflichtende Lateinunterricht, aus dem viele grammatische Strukturen und Vokabeln hergeleitet werden können. In einem Gesamtkonzept des Sprachenlernens erhält Latein eine besondere Bedeutung, die allerdings mit Leben gefüllt werden muss.	++
2) Vernetzung der Spracharbeit in allen Fächern	Eigenes Buch zur bilingualen Alphabetisierung in der GS erstellen	Das Buch ist gedruckt	Die DAS Genua leistet in diesem Arbeitsfeld eine bedeutsame Pionierarbeit, indem sie der bilingualen Alphabetisierung eine so hohe Bedeutung beimisst, dass sie an die Erarbeitung eines eigenen Lehrwerkes gegangen ist. Das Erlernen der Schriftsprache wird somit eine Arbeit aller Fächer. Auch in diesem Zusammenhang wird die Notwendigkeit der Verlängerung der Kindergartenzeit sehr deutlich.	++
3) Verzahnung GS-GY	Sprachkonzept für die GS, das an das Gymnasium anknüpft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf der Dropbox stehen bereits durchgängige Pläne für 2. – 4. Klasse zur Verfügung</li> </ul> <p>Pläne fertiggestellt für Klasse 1 –</p>	Gerade im Sprachenlernen bedeutet der Wechsel von der GS in die Sekundarstufe oft einen Bruch. Die DS Genua nutzt die Möglichkeit, dass dieser Wechsel im eigenen Haus stattfindet zur Kontinuität im Lehr-Lernprozess. Absprachen werden getroffen und Inhalte	++

Bilanzbesuch 2.0 – Selbstreport

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
		4, auf der Dropbox mit Materialvorschlägen einsehbar	auf der Dropbox abgelegt. Hierin zeigt sich auch wiederum der Vorteil kleiner schulischer Systeme, in denen die Kommunikation viel einfacher zu organisieren ist. Diese Ressource nutzt die Schule zum Vorteil aller.	

5. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Entwicklung eines Übergabekonzeptes

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
Übergänge gestalten- Übergabe organisieren	<p>a) die Übergänge von KiGa zu GS, von GS zu Gy erleichtern</p> <p>b) das Bewusstsein der Kollegen für die Übergangsschwierigkeiten schärfen</p> <p>c) ein transparentes Verfahren für den Übergang nach der Media in die Oberstufe erstellen</p> <p>d) Übergabe der Schulleitung und anderer Funktionen verbindlich organisieren</p>	<p>Übergänge: Das Übergangskonzept wurde im Sj 17/18 beschlossen und ab Beginn des Sj 18/19 umgesetzt (a-c)</p> <p>Rückmeldungen von Lehrerseite positiv</p> <p>Übergabe (d): Übergabe der SL und der Oberstufenaufgaben gründlich vorbereitet und gelungen Jahresarbeitspläne sowie Stellenbeschreibungen für alle Funktionen vorhanden</p>	<p>Beide Prozesse werden von der Schule sehr gut und planvoll organisiert. Ein entsprechendes Konzept liegt vor, es ist mit Materialien hinterlegt.</p> <p>Das Übergabemanagement ist an DAS wegen des häufigen Personalwechsels von übergeordneter Bedeutung. Für die Phase der Einarbeitung stellt die DS Genua ihren neuen Kolleginnen und Kollegen schriftlich Hilfen zur Verfügung. Ein ausgearbeitetes Schul-ABC informiert über gängige Praktiken. Verschriftlichte Stellenbeschreibungen sorgen für Handlungssicherheit der Kolleginnen und Kollegen nicht nur in der Anfangsphase.</p> <p>Die Übergänge der Schülerinnen und Schüler an den Nahtstellen der Schule sind transparent gestaltet. Die Schule nutzt die Chance, dass die Wechsel im eigenen Haus stattfinden vorbildlich. Hier zeigt sich der Vorteil eines einheitlichen Erziehungs- und Unterrichtskonzeptes, das die Schule als ihr Leitbild benannt hat. Natürlich wäre es dabei wünschenswert, wenn der Kindergarten in einer größeren räumlichen Nähe zur Schule stünde.</p> <p>Die Kriterien für die Aufnahme eines Kindes in die Grundschule sind sehr hart formuliert. Im Konzept wird von Langzeitbeobachtungen der Kinder und möglichen Zweifeln an der Eignung eines Kindes gesprochen. Hier sollte relativiert werden, dass die Kinder bisher nur ein Jahr den Kindergarten besuchen und es sich um Kinder handelt, die sich nicht alle gleich schnell entwickeln. Es entsteht ansonsten der Eindruck, dass die Schule einen erheblichen Druck aufbaut. Die gelebte Praxis des Übergangs sieht anders aus und berücksichtigt dies, allein im Konzept ist es zu einseitig formuliert.</p> <p>Beide Prozesse werden in einem gemeinsamen Konzept bearbeitet. Wenn dies der Fall ist, sollten Zusammenhänge und Berührungspunkte verdeutlicht werden. Was ist der Vorteil eines gemeinsamen Konzeptes? Im Medien- und Methodenkonzept gelingt dies, im Bereich des Übergangs – Übergabe – Konzeptes wird dies nicht versucht.</p>	<p>++</p>

**6. Entwicklungsschwerpunkt gemäß Fördervertrag / Aktionsplan: Entwicklung eines Evaluationskonzeptes der Arbeit der Schulleitung und des mittleren Managements**

Ziele	Teilziele	Indikatoren der Zielerreichung	Maßnahmen der Schule zur Zielerreichung und Kommentar zum Grad und zur Qualität der Umsetzung	Zielerreichung insgesamt
Datengestützte Evaluation der Schulleitung	Evaluationen Eltern/Kollegen durchgeführt	Elternbefragung und Kollegenbefragung (2016 bzw. 2017) ergaben sehr positive Rückmeldungen in den Bereichen, die sich auf die Schulleitung beziehen	Evaluationen der Schulleitung wurden durchgeführt und sind in erneut Planung. Ein Konzept ist allerdings noch nicht erkennbar. In diesem sollte insbesondere festgelegt werden in welchem Rhythmus Befragungen stattfinden sollen, wer befragt wird, wie befragt wird, welche Rückmeldeformate an die Schulleitung angedacht sind, wie mit kritischen Rückmeldungen umzugehen ist, ob und wie die Schulöffentlichkeit von den Ergebnissen erfährt, wie der Vorstand in die Evaluation einbezogen wird. Zu klären ist in einem solchen Konzept auch, wie die Befragungsergebnisse in mögliche Jahresgespräche mit dem Vorstand münden. Es ist sehr positiv, dass sich die Schulleitung einer Befragung von Eltern und Kollegen stellt, die Einbindung in ein Konzept fehlt aber noch. Es wird auch zu überlegen sein, wie sich eine Evaluation der Schulleitung in das System von Governance der Schule einbringen lässt.	-
...und des mittleren Managements	Klärung des Begriffes „mittleres Management“  Teambildungen in den Klassen 5 und 6  Fortbildung zum Thema „Teamstrukturen“	Alle Funktionsträger treffen sich mit SL zu Schuljahresbeginn zu einem Austausch zur Standortbestimmung und zur Weiterentwicklung der Schule	Das mittlere Management der Schule ist oft die entscheidende Instanz bei der Umsetzung beschlossener Konzepte. Das gilt umso mehr, je größer eine Schule ist.  Es scheint daher auch kein Zufall, dass in dem relativ kleinen System der DS Genua Unsicherheiten darüber bestehen, wer eigentlich zum MM gehört. In einer kleinen Schule müssen die vielen Aufgaben von relativ wenigen Lehrern übernommen werden. So hat dann fast jeder Lehrer eine Funktion. Es ist zu überlegen, ob der Begriff, abgesehen von der erweiterten Schulleitung, an DS Genua nicht einfach verzichtbar ist. Im Mittleren Management wäre also ein Lehrer dann, wenn er Verantwortung für die Erarbeitung/Implementierung eines Konzeptes trägt. Somit wäre dies eine dynamische Betrachtung. Dieser Gedanke wird ausdrücklich als Anregung zur Diskussion verstanden! Ansonsten könnte die Überlegung Hinweise geben, wer an der Schule Personalverantwortung trägt. Das Konzept zur Evaluation von Schulleitung und mittleren Management muss noch erarbeitet werden, es werden einzelne Bausteine bereits durchgeführt, aber noch nicht zu einem Konzept zusammengeführt.	-

## Weitere Kommentare

Die DS Genua ist insgesamt mit ihren Konzepten hervorragend aufgestellt. Es wurde und wird auf erzieherischer und konzeptioneller Ebene sehr gute Arbeit geleistet. Einige Punkte sollten an dieser Stelle dennoch kommentiert werden.

### 1. Systematischer Gebrauch von Prozesssteuerungsmethoden

Auf der Ebene der beschriebenen Prozesse liegen sehr gute Prozessbeschreibungen und Planungen vor. Es fehlen an manchen Stellen Überlegungen wie die Ergebnisse der Planungen mit den intendierten Zielen korrespondieren und wie ggf. nachjustiert werden muss (systematische Evaluation). An dieser Stelle kann das Aufgreifen von Prozesssteuerungsmethoden eine große Hilfe sein, weil Sie Planungsraster zur Verfügung stellen, Ressourcen bedenken und die notwendigen Evaluationen miteinbeziehen. Sie helfen letztendlich die Kolleginnen und Kollegen dann auch zu entlasten, weil nach einer Evaluation und deren Bearbeitung ein Projekt auch in das Alltagsmanagement der Schule abgegeben werden kann.

### 2. Kollegiale Unterrichtshospitationen

Immer wieder werden kollegiale Unterrichtshospitationen (KUH) als Instrument der Unterrichtsentwicklung und der Lehrerprofessionalisierung genannt. Dies ist kein Selbstläufer. KUH dürfen nicht theorieentleert stattfinden. Es muss als Basis ein gemeinsames Bild von gutem Unterricht bestehen. Weiterhin ist von Beginn an zu klären, wie die Ergebnisse der Hospitationen in die allgemeine Unterrichtsentwicklung der Schule zurückfließen. Möglich wäre es, jeweils ein Dreierteam von Lehrern zu bilden, das sich im Unterricht besucht und im Anschluss den Unterricht themengeleitet reflektiert. Die Triaden treffen sich dann halbjährlich, um über die Ergebnisse der Beobachtungen hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung und Fortbildungsbedarfe zu beraten.

Entscheidend dabei ist zunächst, dass die Schule ein Konzept entwickelt, indem die Schule die KUH in die Unterrichtsentwicklung der Schule und die Entwicklung der individuellen Lehrerprofessionalität bettet. Die BLI hatte dies bereits angemahnt.

### 3. Unterrichtsdisziplin

In einigen Unterrichtssituationen musste beobachtet werden, dass die Unterrichtsdisziplin der Schülerinnen und Schüler nicht immer ausreichend war. Durch die Vielzahl der Situationen wurde deutlich, dass das Problem nicht das Problem eines einzelnen Lehrers ist, sondern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein lerngruppenübergreifendes Faktum darstellt. Mangelnde Aufmerksamkeit wird natürlich auch durch die baulichen Gegebenheiten begünstigt, aber darüber hinausgehend ist die Schule gefordert, durch ein koordiniertes Vorgehen die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler wieder in die richtigen Bahnen zu lenken.

## Weitere Vereinbarungen laut Fördervertrag

<b>Umsetzung des Inklusionskonzeptes</b>	
<b>Kommentar und Grad der Zielerreichung</b>	
Das Inklusionskonzept der DSG umfasst zahlreiche Einzelkonzepte, die die unterschiedlichsten Aspekte von Inklusionsbedarf aufgreifen, mit Maßnahmen belegen und diese in nachvollziehbarer und behutsamer Form beschreiben. Im Laufe der während des Bilanzbesuchs geführten Gespräche wurde an verschiedenen Stellen deutlich, dass die Konzepte im Schulalltag Anwendung finden und geschätzt werden.	++
<b>Öffentlichkeitsarbeit / Sichtbarkeit der fördernden Stellen</b>	
<b>Kommentar und Grad der Zielerreichung</b>	
Die Sichtbarkeit der fördernden Stellen ist gewährleistet. Der Wunsch zu Austausch und Kooperation wird durch Schulvereinsvorstand und durch die Schulleitung zum Ausdruck gebracht.	++
<b>Dokumentation der Schulentwicklung in einem Aktionsplan</b>	
Die Deutsche Schule Genua ist eine voll entwickelte Schule, in der Strukturen bestehen, Ziele entwickelt und zunehmend durch Prozesssteuerung erreicht und evaluiert werden. Der mit dem Schulleiterjahresbericht verschickte Aktionsplan gibt die aktuellen Arbeitsschwerpunkte hinsichtlich der Schulentwicklung wieder. Die Ziele sind realistisch und sind bezogen auf die im Fördervertrag formulierten pädagogischen Unterrichtsentwicklungsziele.	++
<b>Gewährung von Sozialermäßigungen für einkommensschwache Familien</b>	
Die Vorgaben des Fördervertrags zwischen Bund und Schulträger (§ 9 ASchulG) werden erfüllt.	++



**a. Weitere schulspezifische Arbeitsschwerpunkte (Auswahl seitens der DS-Genua), die nicht zu den genannten Schulentwicklungszielen gehören, aber dargestellt und betrachtet werden sollen.**

Weiterentwicklung der Schule KiGa, Neubau, perspektivisch G9 in Italien	
Die zentrale Weichenstellung ist der mögliche Neubau der Schule. Auf diese Entscheidung wartet die gesamte Schule. Ein Neubau böte auch die Grundlage für die weitere Entwicklung des Kindergartens an anderer Stelle. Die Rückkehr zu G9 ist eine Frage der KMK.	+
Größere finanzielle Spielräume durch Sponsoring	
Sofern die Ziele der AKBP, die übergeordneten Erziehungsziele der Schule weiterhin bestimmend bleiben und es und keine direkten Einflussnahmen auf den Unterricht und die Schulentwicklung gibt, spricht aus Sicht der ZfA wenig gegen ein gezieltes Sponsoring.	+
Teamentwicklung im Kollegium (Klassenteams, kollegiale Hospitationen, kollegiale Fallbesprechung)	
Mit den genannten Beispielen werden zwei Dimensionen angesprochen, die beide sehr wichtig für die Qualität der schulischen Arbeit sind. Die Teamarbeit ist unerlässlich geworden und benötigt vor allem Zeit und Engagement. Zeit ist immer eine knappe Ressource, das Engagement der Lehrkräfte ist vorhanden. Auf der anderen Seite wird die individuelle Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer angesprochen. Hier ist wiederum die Bereitschaft sehr wichtig, sich auf die Prozesse einzulassen. Schulleitung und Vorstand können diesen Prozess durch Anerkennung und Bereitstellung besonders zeitlicher Ressourcen unterstützen. Wie bereits im BLI-Bericht beschrieben fehlt es noch an einer Systematik, mit der bedeutende Fragen aus den Hospitationen vom Kollegium aufgegriffen werden können.	-
Fortbildungskoordination und Personalentwicklung im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Wechsel	
Deutsche Auslandsschulen werden sich immer dem Problem des Personalwechsels stellen müssen, die DS Genua begegnet dem durch gelungene Funktions- und Prozessbeschreibungen. Es gilt auch die Fortbildungsmaßnahmen gut zu planen und dabei stets die Bedürfnisse der Schule im Auge zu behalten. Mindestens ebenso wichtig ist es allerdings, die Qualität der Fortbildungen, seien es SchILf oder ReFo, im Auge zu behalten. Neuere Betrachtungen nennen die Personalisierung von Weiterbildung als entscheidend. Zusätzlich zur KUH könnte ein Konzept zum Lerncoaching entwickelt werden. Ein Fortbildungskonzept bestehend aus den Elementen KUH, kollegiale Fallbesprechung und Lerncoaching neben und zum Teil an Stelle der klassischen Formate SchILf und ReFo ist sicher zielführend.	+

## 4. Leistungsbilanz

Die Deutsche Schule Genua präsentiert sich als Exzellente Auslandsschule, die die Impulse der Bund-Länder-Inspektion aufgegriffen hat, um die als *eher stark als schwach* oder *stark* bewerteten Merkmale mit der anschließenden Entwicklungsplanung zu optimieren.

In der Folge hat die Schule in den vergangenen gut drei Jahren den Prozess der Schulentwicklung mit Engagement betrieben. Nicht nur auf der Basis der BLI-Empfehlungen, sondern in fast allen Schulbereichen wurde die Schulentwicklung auf der Grundlage klarer strategischer Ziele kontinuierlich weiterbetrieben und die Schule somit für die Zukunft gut aufgestellt.

Neben den in der Einzeldarstellung erwähnten Prozessen zur Erreichung der Schulentwicklungsziele, fallen bei der DS Genua zwei weitere Bereiche auf, die gesondert Erwähnung finden müssen.

### 1. Das Schulgebäude

Die räumliche Situation der Schule ist sehr beengt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in kleinen Räumen mit schlechter Akustik und haben in den Pausen zu wenige Möglichkeiten, sich zu bewegen oder zu spielen. Die Voraussetzungen für den Sportunterricht sind sehr ungünstig, da der Weg zu den Sportanlagen sehr weit ist. Instrumentalunterricht kann nur eingeschränkt gegeben werden, ohne andere Unterrichte dabei zu stören. Die räumliche Situation muss sich dringend verbessern, um Schulentwicklung betreiben zu können. Die Kolleginnen und Kollegen wie auch die Schülerinnen und Schüler leisten vor diesem Hintergrund überaus viel. Die sehr guten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler sind vor dem Hintergrund eines gut geführten Kollegiums und der sehr hohen Motivation der Lehrerinnen und Lehrer zu erklären. Es sollte aber allen bewusst sein, dass sich ein solcher Marathon nicht uneingeschränkt fortsetzen kann. Das Gebäude hat einen großen Charme, seine eingeschränkte Funktionalität setzt aber der schulischen Arbeit Grenzen. Der Schulleitung und dem Vorstand sind die Handlungsnotwendigkeiten sehr wohl bewusst und sie engagieren sich sehr stark dafür, Alternativen zu suchen und die Entwicklung der Schule auch baulich in die richtige Richtung zu lenken.

### 2. Governance

Auch wenn der Bereich Governance noch nicht zu den Beobachtungsmerkmalen eines Bilanzbesuches zählt, so wird die sehr gute und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, der Schulleitung und der Verwaltungsleitung sehr deutlich. Strategische Ziele werden vor dem Hintergrund einer großen Rollenklarheit gemeinsam besprochen und entschieden. Alle drei Stakeholder sehen sich aus ihrer Rolle heraus in der Gesamtverantwortung für das zentrale Projekt der Schule, nämlich guten Unterricht zu ermöglichen. Rollenklarheit, regelmäßige Besprechungen, gegenseitiger Respekt und gemeinsame Entscheidungen schaffen eine Atmosphäre, in der das Kollegium in Ruhe arbeiten kann.

Die engagierten und motivierten Mitglieder des Schulvorstands, der Schulleitung, der Verwaltung und des Kollegiums zeigen ein hohes Maß an Verantwortung für die zahlreichen übernommenen und übertragenen Aufgaben. Die Zusammenarbeit zwischen den handlungstragenden Personen läuft in der DS-Genua ausgesprochen effektiv, harmonisch und ist gekennzeichnet von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen.

Pädagogische Konzepte wurden in der Verantwortung der erweiterten Schulleitung und der Steuergruppe erstellt und dokumentiert, ihre Umsetzung ist weit fortgeschritten oder bereits abgeschlossen.

Sorgfältig erarbeitete Konzepte informieren gleichermaßen schulintern als auch externe Interessenten über Beratungs- und Unterstützungsangebote, die im Schulalltag angeboten und durch entsprechend ausgebildetes Personal begleitet werden.

Der Umgang mit Inklusionsbedarf zeugt von einer offenen und integrierenden Schulkultur, die dem Anspruch an eine Begegnungsschule auch bei besonderen Bedarfen gerecht wird.

Bemerkenswert war in allen Gesprächen der sehr offene und selbstkritische Umgang mit dem jeweiligen Arbeitsstand in den thematisierten Bereichen, der der sehr konstruktiven Arbeitsatmosphäre an der Schule entspricht. Ebenso auffallend war, dass alle Gesprächspartner sehr gut über den Stand der Schulprogrammarbeit informiert waren. Ich möchte die Schule in diesem Zusammenhang darin bestärken, an diesem Weg der Transparenz von Zielen und Entscheidungen festzuhalten. Kennzeichnend für viele Deutsche Auslandsschulen ist eine hohe Fluktuation von Lehrerinnen und Lehrern. Dass diese am Standort in Genua nicht ganz so hoch ist, hat auch etwas mit der Klarheit der Aufgabenstruktur zu tun. Ich möchte die Schule weiterhin darin bestärken, insbesondere durch Prozessbeschreibungen systematisches Wissensmanagement zu betreiben, damit neu eingestelltes Personal sich schnell im System zurechtfinden kann und der auffallend hohe Wissensstand über die aktuellen Prozesse an der Schule erhalten bleibt.

Ein hoher Identifikationsgrad der gesamten Schulgemeinde mit der DS Genua ist stets wahrnehmbar. Dies wurde auch in den Umfragen an die verschiedenen Organe der Schulgemeinschaft zum Ausdruck gebracht.

**Die erfolgreiche Verwendung der Fördermittel im abgelaufenen Zeitraum und auch die weitere Förderwürdigkeit der Schule im genannten Förderzeitraum können -anhand der Beobachtungen, Gespräche, Dokumentenanalyse und Einschätzungen im Rahmen des Bilanzbesuches und aufgrund der Abschlusszahlen der letzten Jahre- aus Sicht der Regionalbeauftragten grundsätzlich bestätigt werden.**

## 5. Empfehlungen

<b>Handlungsfelder für die konzeptionelle Weiterarbeit<sup>1</sup></b>
Treffen einer Entscheidung über den zukünftigen Schulstandort
Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie zur weiteren Digitalisierung der Schule
Einbeziehen von Prozesssteuerungsmethoden bei der Konzepterarbeitung
Governance: Arbeit an einem Funktionendiagramm zur Konkretisierung der Verantwortungsbereiche in der Führung der Schule
Erarbeitung eines Konzeptes zur Kollegialen Unterrichtshospitalation unter der Berücksichtigung der schulischen Unterrichtsentwicklung
Entwicklung einer Strategie zur Steigerung der Disziplin im Unterricht.

**Vielen Dank der Schulgemeinde für die sorgfältige Vorbereitung des Bilanzbesuchs, die Gesprächsbereitschaft und den damit verbundenen Zeit- und Arbeitsaufwand.**

---

<sup>1</sup> Die Anordnung entspricht der vorgeschlagenen Priorisierung.